

Marcus Hübner ist Geschäftsführer der hochschule 21.

MEHR DUAL GEHT NICHT



So verzahnt das Modell der hs21 Praxis und Theorie

Über 1000 Unternehmen arbeiten als Praxispartner mit der hochschule 21 zusammen

Duale Studienangebote gibt es immer häufiger. Wer sich für ein duales Studium interessiert, sollte genau hingucken. Das gilt auch für Betriebe, die einen Studierenden über das duale Modell ausbilden wollen, denn der Begriff dual ist nicht einheitlich definiert“, sagt Marcus Hübner. Das Verhältnis von Theorie- und Praxisphasen sei sehr unterschiedlich verteilt, und mache insbesondere für die Unternehmen nicht immer Sinn, so der Geschäftsführer der hochschule 21.

An der privaten Hochschule in Buxtehude sind eine Vielzahl an Praxiselementen integraler Bestandteil des Studiums. Jeweils drei Monate eines Semesters sind die Studenten durchgängig im Partnerunternehmen. Der Wechsel zwischen Theorie und Praxis im Dreimonatsrhythmus trägt maßgeblich zur Qualität des dualen Konzeptes bei. Die Studieninhalte sind auf hohem akademischen Niveau, anwendungsnah und am Bedarf an der Wirtschaft nach Innovation und damit nach Zukunftsfähigkeit orientiert.

Bereits ab dem ersten Semester können die Studenten in den Betrieb integriert und Teil des Teams werden. „Dabei ist es wichtig, dass beide Lernorte – Hochschule und Unternehmen – optimal aufeinander abgestimmt sind. Inhaltlich müssen Studium und Aufgaben im Unternehmen zueinander in Verbindung stehen – „nur dann ist es ein echtes duales Studium“, so Hübner.

Das Studium dauert in der Regel dreieinhalb, beziehungsweise vier Jahre (im Fach Architektur). Dann sind die Absolventen hochqualifizierte Ingenieure mit einem Bachelorabschluss, die durch die Praxisphasen bereits in die Arbeitsabläufe des Betriebes eingebunden und mit dem Unternehmen vertraut sind.

Nach dem Studium verbleiben die jungen Ingenieure in der Regel für mindestens zwei weitere Jahre im Betrieb. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern auf dem angespannten Arbeitsmarkt entfällt ebenso wie langwierige und kostenintensive Probezeiten und Einarbeitungsphasen. Im Idealfall gewinnt

das Unternehmen mit einem dualen Studenten sogar einen langjährigen Mitarbeiter. „Damit sollte die Entscheidung für eine Partnerschaft mit der hochschule 21 ein durchdachter Teil der Unternehmensentwicklung sein“, meint der Geschäftsführer.

Gemeinsames Recruiting ausbauen

In fast allen Ingenieurstudiengängen erhalten die Bewerber, die bereits einen Praxispartner an ihrer Seite haben, sofort eine Zulassung zum Studium. Aber nicht immer ist die Suche nach dem richtigen Unternehmen einfach. Auch Firmen, die die Vorteile des dualen Studiums nutzen wollen, finden mitunter keine passenden Kandidaten. „Hier wollen wir noch besser gemeinsame Kommunikationskanäle nutzen und insbesondere neue Praxispartner noch besser bei der Suche nach Studierenden unterstützen“, betont der Geschäftsführer. Auffällig sei, dass Studenten für die technischen Studiengänge Gebäudetechnik und Mechatronik über ihre Unternehmen zur Hochschule kämen. „Die haben ihre Partner schon, wenn sie sich bei uns bewerben.“ Daher werde die Hochschule auch verstärkt den Blick auf Praxisunternehmen richten, die bereits Studieninteressierte haben, aber noch auf der Suche nach einer passenden Hochschule sind.

Landkreise und Städte finden Gefallen am dualen Konzept

Auch die öffentliche Hand hat Mühe, qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Die eigenen Leute dual und akademisch ausbilden zu lassen, ist für viele Verwaltungen noch Neuland. Aber es tut sich etwas: Mehr als 40 Städte, Landkreise, Stadtwerke und andere öffentliche Einrichtungen arbeiten mittlerweile mit der hochschule 21 zusammen. „Allein über Mund-zu-Mund-Propaganda werden es jährlich mehr. Es freut uns, dass sich das Modell der hs21 auch in den Verwaltungen rumspricht“, sagt Marcus Hübner. ma



Interviewte kleine und mittelständische Unternehmer:
Lis Gillen.



Verspricht passgenaue Angebote für den Mittelstand:
hs21-Präsident Prof. Dr. Ingo Hadrych.



Leitet das BIREM-Projekt:
Prof. Dr. Uwe Pfeiffer.

Die geballte BIM-Expertise

In der Forschung, in der Lehre, für Unternehmen: Building Information Modeling ist in der hochschule 21 fest verankert

Building Information Modeling – für einige fast schon ein alter Hut. Das Verfahren, bei dem es darum geht, alle Momente des Bauens digital in einem virtuellen Raum zu erfassen und für alle Gewerke zugänglich zu machen, ist nicht nur in der Bauindustrie längst bekannt. Und doch: Für viele, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen ist BIM immer noch eher eine Herausforderung und keine betriebliche Erleichterung. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die Lis Gillen im Rahmen des Forschungsprojekts „BIM Innovationsstrategie für den regionalen Mittelstand“ (BIREM) gemacht hat. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin hat etwa 30 Interviews geführt und sagt: „Oft fehlen die Zeit und die personelle Ressourcen, um BIM überhaupt im Unternehmen einzuführen.“ Große Betriebe seien eher in der Lage, Geld in die Hand zu nehmen und beispielsweise eigenes Schulungspersonal mit BIM-Erfahrung einzustellen. Auch mangelte es mitunter an Unterstützung durch die Leitungsebene und damit auch an Motivation für Mitarbeiter, richtig in das Thema einzusteigen.

Wachsendes Netzwerk

Das Projekt BIREM, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und durch das Land Niedersachsen finanziert wird, setzt genau da an. Zurzeit wird an einem Leitfaden für die Einführung von Building Information Modeling in Unternehmen gearbeitet. Die Broschüre gibt Empfehlungen zu Prozes-

sen, Techniken und Methoden und soll helfen, den Einstieg zu erleichtern. Mit unterschiedlichen Aktivitäten werden Netzwerke etabliert und der Wissenstransfer gefördert. Alle zwei Monate lädt das BIREM-Team zu einem Stammtisch für Interessierte ein. Zwar steht jedes Treffen, das aktuell noch digital stattfindet, unter einem bestimmten Thema, aber es bleibt Raum für einen Austausch. Das BIM-Mittelstandsforum, zu dem sich Erfahrende und BIM-Neulinge kürzlich zum zweiten Mal trafen, informiert durch Expertenvorträge, Best Practice und Diskussionsforen.

„Wir laden alle ein, sich über unsere Hochschul-Homepage für unseren BIREM-Newsletter zu registrieren und damit auf dem Laufenden zu bleiben“, sagt Lis Gillen. Auch mit anderen Hochschulen und Universitäten hat sich die hochschule 21 mittlerweile gut vernetzt und steht als Mitglied des niedersächsischen BIM-Clusters im regelmäßigen Dialog mit Wissenschaftlern.

BIM-Nachwuchs kommt aus Buxtehude

Schon seit 2016 wird die BIM-Methode an der Este gelehrt. Vom ersten Semester an lernen die Studenten in den Ingenieurstudiengängen die Anwendung und Modellierung. „Wir lehren nicht nur die Grundlagen, sondern gehen in den höheren Semestern auch in die Tiefe und Details. In Planspielen und Gruppenarbeiten üben die Studierenden Abläufe und lernen,

Probleme frühzeitig zu erkennen“, erläutert Uwe Pfeiffer, Professor für Konstruktiven Ingenieurbau und Bauinformatik und Leiter des BIREM-Projekts. Pfeiffer, der aus der Praxis kommt und viele Jahre komplexe Bauprojekte geleitet hat, weiß: „Es braucht noch mehr Ingenieure, die BIM in die Firmen tragen und so die Digitalisierung mit vorantreiben. Es ist abzusehen, dass es ohne BIM schwer sein wird, sich im Wettbewerb zu behaupten.“

Forschen im BIM-Labor

Für BIREM ist in der Buxtehuder Hochschule extra ein Raum mit Hard- und Software eingerichtet worden. Die moderne Ausstattung erlaubt es den Wissenschaftlern, die praktische BIM-Anwendung in das Forschungsprojekt einzubetten. „Wir führen Schulungen für Unternehmen durch und erfahren, welchen Bedarf die Firmen haben, welche Fragen gestellt werden und wo es Probleme gibt“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Ingo Hadrych, Präsident der hochschule 21 und ebenfalls BIM-Experte. Dieser Input fließt unter anderem in den Leitfaden ein und gebe Anregungen für die Netzwerkveranstaltungen. Auch Ingo Hadrych ist sich sicher, dass Building Information Modeling noch lange kein alter Hut ist. „Den Herausforderungen, die BIM an die Unternehmen stellt, begegnen wir an unserer Hochschule. Neben den vielen Aktivitäten sind außerdem passgenaue Angebote in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm in Planung.“ ma

Ingenieurwesen Mechatronik wieder mit zwei Schwerpunkten

Seit mehr als zwölf Jahren bildet die hs21 Mechatronik-Ingenieure aus. Der Studiengang umfasst die Disziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Technische Informatik. Mit Beginn dieses Wintersemesters wurde der duale Studiengang um einen Schwerpunkt für höhere Semester erweitert. Jetzt haben die Studenten neben der Produktions- und Automatisierungstechnik eine weitere Option: Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie.

Im Schwerpunk Produktions- und Automatisierungstechnik werden spezielle Vertiefungsmodule angeboten, die die Absolventen dazu befähigen, automatisierte Prozesse jeglicher Art zu planen, zu konstruieren, zu programmieren, zu fertigen, in Betrieb zu nehmen und zu warten. Hierzu gehört unter anderem die Robotertechnik. Die Studenten lernen nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis in den modern ausgestatteten Laboren, selbst komplexe Produktionsprozesse in eine autonome Ferti-

gung zu überführen. Der Schwerpunkt Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie ist speziell auf die Bedürfnisse der kunststoffverarbeitenden Industrie ausgelegt. Absolventen der hochschule 21 kennen das Potenzial von Kunststoff-Verbundwerkstoffen für den Leichtbau, wissen über das Materialverhalten Bescheid und können Entscheidungen zu Automatisierung mit der damit verbundenen Investition im Hinblick auf Produktqualität und Wirtschaftlichkeit abschätzen. ma



Im AUT-Labor lernen die angehenden Mechatronik-Ingenieure Produktions- und Automatisierungstechnik. Fotos: hs21



Peter Schlosser · Sina Schlosser

Ihr Expertenteam für Spediteure und Frachtführer

SPEDITIONS-ASSEKURANZ VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
Gewerbestraße 11 • 21279 Hollenstedt
Telefon: +49 (0) 41 65/22221-0
Telefax +49 (0) 41 65/8 10 41
E-Mail: info@speditions-assekuranz.de
Internet: www.speditions-assekuranz.de



Die wichtigsten Versicherungsangebote:

- Speditionshaftung
- Frachtführerhaftung
- CMR
- Kabotage
- Warentransport
- Gebäude
- Lagerinhalt
- Büroinhalt
- KFZ
- Trailerkasko
- Maschinenbruch
- Stapler
- Rechtsschutz
- Elektronik
- Haftpflicht
- Privatversicherungen



Ihre Aufgaben

- allumfassende Beratung eines festen Mandantenstamms
- Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Zukunftsorientierte Mitgestaltung in Sachen Digitalisierung
- Teamarbeit mit qualifizierten motivierten Kolleg*innen

Bei Interesse freuen wir uns auf Ihre Bewerbung

HWT Tibke | Werner & Partner Steuerberatungsges. mbB
z. Hd. Frau Andrea Werner
Beim Butterberge 2 A | 21641 Apensen
a.werner@hwt-steuerberater.de | www.hwt-steuerberater.de

HWT Tibke | Werner & Partner

Steuerberatungsgesellschaft mbB

Unsere Kompetenz für Ihre Zukunft!

Wir suchen einen **Steuerberater/-anwärter (m/w/d)** mit Praxiserfahrung

Wir bieten

- Aussicht auf spätere Partnerschaft
- moderne Praxisräume
- leistungsgerechte Vergütung
- 30 Tage Urlaub
- regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen
- flexible Arbeitszeiten
- Möglichkeiten für Homeoffice
- ein fröhliches Team in lockerer Arbeitsatmosphäre